

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 79 (2004)
Heft: 12

Rubrik: SUOV/SUG - Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV/SUG



Luzerner Kantonaler Unteroffiziersverband

Mitglied des SUOV Sempacher-Verband
Postcheck 60-2232-9

Kaderübung «SNIPER» des Unteroffiziersvereins Obwalden und Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes

Der Einsatz der Scharfschützen erfolgt in der Regel in Trupps. Ihr Auftrag muss weitgefasst sein und eine gewisse Handlungsfreiheit belassen. Der Trupp besteht aus einem Scharfschützen mit Sturmgewehr und Zielfernrohr und einem zweiten Schützen mit Sturmgewehr und Feldstecher. Letzterer sucht mit dem Feldstecher das Zielgelände ab und leitet das Feuer des Scharfschützen.

Was sich wirklich hinter dieser allgemeinen Erklärung verbirgt, wollten 37 Mitglieder des Unteroffiziersvereins Obwalden und des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes herausfinden.

Um 0830 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer komplett ausgerüstet im Theoriesaal auf dem Schiessplatz Altmatt in Rothenthurm. Nach der Einführung durch die Übungsleiter war nun jedem klar, wie und was im Verlauf der nächsten Stunden ausgebildet wird. Die Teilnehmer sollten mittels praktischer Ausbildung einen Einblick in das Handwerk und die Einsatztaktik des Scharfschützen bekommen.

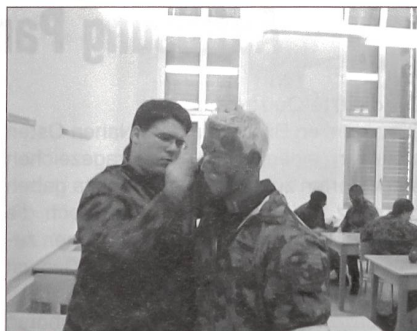
Wie ein Chamäleon

«Die Tarnung ist eine Voraussetzung für die Überraschung und das Überleben auf dem Gefechtsfeld, das beste Beispiel ist ein Chamäleon», erklärt Wm Claude Guler auf seinem Posten den Teilnehmern. Mit Tarncreme werden gegenseitig das Gesicht und alle anderen freien Körperstellen mit einem Tarnmuster geschminkt. Alle glitzernden Gegenstände werden entfernt oder mit Klebeband abgedeckt. Schlüssel, Taschenmesser und selbst der «Grabstein» darf bei einem solchen Einsatz nicht das geringste Geräusch verursachen, sonst ist der Überraschungseffekt verloren. Mittels Tarnnetz werden dann noch die Konturen des Körpers aufgelöst und die perfekte Anpassung an das Gelände vorgenommen.

Als Letztes wird das Zielfernrohr-Sturmgewehr mit Jutestreifen umwickelt, um die geometrischen Formen zu brechen und unnötige Spiegelungen zu verhindern.

Nicht ganz so einfach, wie es aussieht

Beim zweiten Posten steht die Präzision und Konzentration im Vordergrund. Nach der theoretischen Einführung und der Vermittlung der Gerätekenntnisse des Zielfernrohres durch



Die Gesichtstarnung wird aufgetragen.

Stabsadj Geri Röthlin konnte eigentlich nichts mehr schief gehen. Die Schützen machten sich mit ihren Zielfernrohr-Sturmgewehren in den Stellungen im 300-m-Schiessstand bereit. Nach mehreren Präzisionsschüssen und einigem Aufwand, die richtigen Korrekturen am Zielfernrohr einzustellen, können die Schützen feststellen, dass die Waffe sehr präzise schießen kann, das Ganze aber nicht so einfach ist, wie es aussieht.

Am Ende der Postenarbeit wurde dann noch ein kleines Wettschiessen durchgeführt, um den «treffsichersten» Scharfschützen ausfindig zu machen.

Lautlos und ungesehen

Fast lautlos und scheinbar ohne Bewegung nähern sich die Scharfschützentrupps ungesehen der Angriffsgrundstellung. Eine sehr zeitaufwändige und kräfteaubende Verschiebungsart. Unter den gestrengen Augen von Hptadj Peter Hiestand üben die Teilnehmer die In- und Exfiltration in einem Geländestreifen. Mit Handzeichen führt der Truppführer seinen Trupp ans Ziel und befiehlt lautlos.

Die Infiltration bezweckt, den Scharfschützen-trupp bei schlechter Sicht und unter Ausnützung von Geländebedeckungen unbemerkt durch ein vom Gegner besetztes Gebiet in die Angriffsgrundstellung zu verschieben bzw. bei der Exfiltration sich nach erfolgter Aktion wieder zu seinen eigenen Linien durchzuschlagen.

Anschleichen – zuschlagen – verschwinden

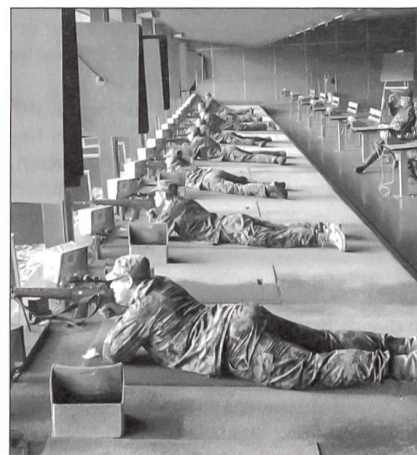
Punkt 1315 Uhr findet die Befehlsausgabe für die Truppführer statt. Beim zweiten Teil der Übung werden nun die einzelnen Elemente zusammengesetzt. Ziel ist es, den Gegner, der sich in einigen Kilometern Entfernung bei einem Kommandoposten aufhält, zu vernichten. Nach intensivem Studium der Karte machen sich die Trupps auf den Weg. Von den «gegnerischen Beobachtern», die durch die Übungsleitung im Gelände verteilt wurden, konnte kein Scharfschützen-trupp entdeckt werden.



Einige Sniper aus dem Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverband.

Noch die letzten Meter in die Stellung robben – der Beobachter hat mit dem Feldstecher bereits den Gegner ausgemacht und gibt dem Schützen die Distanz und das Ziel bekannt.

Der Schütze nimmt die Korrekturen an seiner Waffe vor und dreht die Distanztrommel am Zielfernrohr auf 500 m. Hoch konzentriert visiert der Schütze das erste Ziel durch die Strichplatte des Zielfernrohres an und drückt auf den Abzug. Die Scheibe fällt um – kurz nachher die zweite und



Volle Konzentration beim Einschiessen der Zielfernrohr-Sturmgewehre im 300-m-Schiessstand.

dritte Scheibe. Sofort nach der Schussauslösung geht das Team in Deckung und verschwindet so lautlos und ungesehen wie bei der Annäherung.

Auftrag erfüllt

Obwohl nicht alle Schützen die Scheiben mit dem ersten Schuss getroffen hatten, konnte bei der Schlussbesprechung den Teilnehmern ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Die Übung konnte unfallfrei durchgeführt und die gesteckten Übungsziele erreicht werden. Um 1600 Uhr machten sich die Teilnehmer um einige Erfahrungen reicher auf den Heimweg.

Stopp der finanziellen Aushöhlung der Armee XXI!

Mit dem Beschluss der Nationalrätlichen Finanzkommission, das Armeerüstungsprogramm um 238 Mio. zu kürzen, und dem Beschluss des Bundesrates, das jährliche Armeebudget von 4,3 Mia. auf 3,85 Mia. zu senken, wird die Armee XXI finanziell ausgeblutet. Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft wendet sich entschieden gegen diese Beschlüsse.

Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft (SUG) wendet sich entschieden gegen den kürzlich gefällten Beschluss der Nationalrätlichen Finanzkommission, das Armeerüstungsprogramm 2004 um 238 Mio. Franken zu kürzen. Auch lehnt die SUG eine Reduktion des jährlichen Armeebudgets von 4,3 Mia. Franken auf 3,85 Mia. Franken, ab 2007 gemäss Beschluss des Bundesrates, mit Nachdruck ab. Diese Entschiede zielen auf eine finanzielle Aushöhlung der Armee XXI und verhindern deren Realisierung nach dem Armeeleitbild. Beides kommt für die SUG nicht in Frage und wird bekämpft! Die

SUG verlangt die sofortige integrale Umsetzung des Sicherheitspolitischen Berichtes 2000 und der Konzeption der Armee gemäss Armeeleitbild XXI. Die Armee XXI wurde am 18. Mai 2003 mit über 75% Ja-Anteil durch das Schweizer Volk gutgeheissen. Die anlässlich der Volksabstimmung als erforderlich bezeichneten finanziellen Mittel von 4,3 Mio. Franken pro Jahr sind zwingend und ungekürzt zur Verfügung zu stellen. Die SUG setzt sich gemäss Verfassungsauftrag für eine leistungsstarke Armee ein, nach dem Milizprinzip und unter Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht. Sie fordert eine qualitativ gute Ausbildung und Ausrüstung der Armee. Die SUG wendet sich gegen eine weitere Reduktion der Bestände und tritt für ein dezentrales Versorgungs- und Nachschubwesen der Armee ein. Die SUG ist Anfang Juli 2004 gegründet worden. Unter dem Dach der SUG sind der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV, der Schweizerische Feldweibelverband SFwV und der Verband Schweizer Militärköchenchefs VSMK zusammengeschlossen. Mit 14 000 Mitgliedern gehört die SUG zu einem der grössten militärischen Verbände der Schweiz. Die Unteroffiziere machen rund 75% des Kadern der Schweizer Armee aus. Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft will künftig ein aktives und intensives politisches Engagement im Bereich der Sicherheitspolitik wahrnehmen.

Weitere Auskünfte:

Nationalrat Rudolf Joder
Zentralpräsident SUG
Natel: 079 704 21 05
Tel. G: 031 818 22 22
Tel.: 031 819 50 15



Schweizerischer 2-Tage-Marsch Bern-Belp findet statt

Der traditionelle Schweizerische 2-Tage-Marsch findet am 23./24. April 2005 unter einer neuen Trägerschaft, der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG) und einem neuen Hauptsponsor Coop Region Bern statt.

Das Organisationskomitee, unter der Leitung von Nationalrat Rudolf Joder, hat sich neu konstituiert. Praktisch alle Ressortverantwortlichen unterstützen mit ihrer langjährigen Erfahrung das Organisationskomitee und die neue Trägerschaft.

Der Schweizerische 2-Tage-Marsch verbindet unser Land mit den verschiedensten Ländern der Welt. Es ist aber auch die grösste Marschveranstaltung in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben jeweils Marschierende aus über 20 Nationen aus nah und fern teilgenommen. Das Ziel der SUG und des OK ist es, die Attraktivität zu erhöhen und damit die Teilnehmerzahl jährlich zu steigern.

Das Organisationskomitee will insbesondere auch Jung und Alt, die **Nordic-Walking** praktizieren, ansprechen und zum Mitmachen animieren.

Ab sofort kann man sich für den Schweizerischen 2-Tage-Marsch online anmelden, und zwar auf der Internetseite www.2tagemarsch.ch, wo auch wichtige Informationen enthalten sind. Weitere Auskünfte gibt es per E-Mail an info@2tagemarsch.ch oder per **Telefon +41 (0)31 932 44 33**. Alle ändern Telefonnummern usw. haben keine Gültigkeit mehr.

250 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel – SP fällt Flugplatz-Arbeiterschaft in den Rücken!

Das VBS plant, von den bestehenden Militärflugplätzen nur noch insgesamt fünf weiterzubetreiben. Sion, Locarno, Meiringen und Payerne sind gesetzt, von den übrigen Standorten kann nur noch ein Flugplatz weiterbetrieben werden. Der Unteroffiziersverein Dübendorf und der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen befürworten einen Weiterbetrieb des Militärflugplatzes Dübendorf auch in Zukunft. Bedenklich: Die SP Dübendorf zeigt sich ob der Schliessungsabsicht erfreut – obwohl über 250 Arbeitsplätze verloren gehen könnten!

Die Fakten sind klar: Von der Schliessung des Militärflugplatzes, des ältesten der Schweiz, wären rund 250 Arbeitsplätze direkt betroffen. Weiter wären über 500 Mitarbeiter aus Zulieferbetrieben in der Region Glatttal von der Schliessung dieses Militärbetriebes betroffen. Die Schliessung des Militärflugplatzes würde Gewerbe- und Industriebetriebe im Glatttal stark treffen.

Weitere VBS-Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel – blutet der Militärstandort Kt. Zürich aus?

In der näheren Umgebung von Dübendorf sind weitere Militärbetriebe von der Schliessung betroffen: Das Zeughaus Uster wird per Ende Jahr geschlossen, 7 Arbeitsplätze gehen verloren, in Winterthur gehen in Folge der Schliessung des Zeughauses 8 Stellen unwiderruflich verloren. Im Rahmen der Konzentration der Logistikstandorte der Armee auf 4 bis 5 Betriebe gesamtschweizerisch stehen weitere Arbeitsstellen im Kanton Zürich auf dem Spiel: Der AMP Hinwil beschäftigt 170 Mitarbeiter und 44 Lehrlinge, das Zeughaus Kloten-Bülach beschäftigt rund 120 Mitarbeiter. Als weitere Massnahme wird das VBS alle Zeughausverträge mit den Kantonen kündigen und per 31. Dezember 2006 auslaufen lassen. Hier ist das kantonale Zeughaus in Zürich betroffen.

Der UOV Dübendorf und der KUOV ZH und SH ist über die Haltung der Sozialdemokratischen Partei Dübendorf gegenüber dem Stadtrat Dübendorf empört. Die SP begrüsst in ihrer Stellungnahme vom 8. Oktober 2004 die Schliessungsabsicht des VBS und gibt sich erstaunt darüber, dass der Stadtrat von Dübendorf sich für den Verbleib des Militärs auf dem Flugplatz einsetzen will.

Die Haltung des UOV Dübendorf und des Kant. Unteroffiziersverbandes: Jeder Arbeitsplatz zählt!

Wir erachten den Einsatz des Stadtrates von Dübendorf zu Gunsten des Militärflugplatzes und den damit verbundenen Arbeitsplätzen im Glatttal inhaltlich als richtig und legitim. Die Diskussion um einen Rückzug des Militärs aus Dübendorf darf nicht auf dem Buckel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und deren Familien geschehen. Dieser Eindruck wird durch die SP-Mitteilung erweckt, in dem sie die Schliessung begrüsst. Zudem desavouiert die SP ihre eigene Wählerschaft, indem sie ihre grundsätzlich armeefeindliche Haltung über die Frage der Arbeitsplatzsicherung stellt. Wir möchten in Erinnerung rufen, dass viele VBS- und Bundesangestellte gewerkschaftlich organisiert sind, und SP-Wähler sind auch in den Reihen der Unteroffiziersvereine.

In der heutigen, wirtschaftlich schwierigen Zeit ist jeder Arbeitsplatz wichtig, ob beim Staat oder in der Privatwirtschaft. Wir möchten darauf hinweisen, dass gerade bei Bundesbetrieben viele Angestellte spezialisierte Tätigkeiten ausüben. Beim Militärflugplatz Dübendorf sind unter anderem Handwerker wie Schreiner, Mechaniker oder Maler, aber auch Tankwagenfahrer, Sattler, Flugzeugmechaniker, Wachpersonal, Reinigungs- und Kantinenpersonal und weitere angestellt. Mit viel Engagement üben diese Berufsleute ihre Arbeit aus. Diese Berufsgruppen zählen oft zu den sozial nicht privilegierten und haben bei einer beruflichen Neuausrichtung eher Schwierigkeiten, sich neu zu orientieren.

Ob eine Arealumutzung, wie sie die SP verlangt, den versprochenen Erfolg bringt, ist völlig offen. Im Moment stehen im Kanton Zürich viele Büro- und Industrieflächen leer.

Die jetzige Arbeitssituation ist für die betroffenen Arbeitnehmer und deren Familien belastend. Sie sind im Ungewissen, wie es weitergeht. Der Schuss in den Rücken dieser Leute durch die SP Dübendorf irritiert. Wäre ein anderer Betrieb gleicher Grösse in Dübendorf von der Schliessung bedroht, hätte sich die SP garantiert für einen Arbeitsplatzzerhalt eingesetzt. Einem alten Antimilitärreflex gehorchend, zeigt sich die SP Dübendorf schadenfreudig.

Arbeitsplatzabbau für SP Dübendorf nur Kollateralschaden?

Eine Unterstützung des Stadtrates von Dübendorf durch die örtliche SP wäre wünschenswert und dringend nötig. Am Flugplatzstandort Emmen ziehen alle Parteien am gleichen Strick! Für einmal sollten in Dübendorf die parteipolitischen Gräben zu Gunsten der Arbeitnehmer auf dem Flugplatz überwunden werden.

Oder betrachtet die SP Dübendorf den allfälligen Verlust von über 250 Arbeitsplätzen im militärischen Bereich als kalkulierbare und vernachlässigbare Kollateralschäden (!), welche zu Lasten der Arbeitslosenkasse gehen? Nur damit eine Umnutzung und eine teure raumplanerische Vision nach deren Gutdünken durchgedrückt werden kann?

Für Rückfragen:

UOV Dübendorf	Kant. Unteroffiziers-
Frank Stoller	verband ZH + SH
Präsident	Andreas Hess
In der Fuchshütte 22	Chef Presse + Information
8600 Dübendorf	Postfach 713
	8708 Männedorf
	078 897 56 38

Präsidentenkonferenz der Militärischen Vereine des Kantons Zürich

Pressecommuniqué

Die militärischen Vereine des Kantons Zürich verlangen eine entschlossene Umsetzung der Armee XXI und ein eindeutiges Bekenntnis zur Miliz!

Die Präsidentenkonferenz der militärischen Verbände des Kantons Zürich umfasst 47 militärische Vereine – vom Küchenchefverband über die Militärsanitäter, Schützen, Unteroffiziersvereine, (Fach-)Offiziersgesellschaften bis zur Kantonalen Offiziersgesellschaft (KOG) Zürich. Das Gremium vertritt unter dem Vorsitz des Präsidenten der KOG Zürich rund 4700 Offiziere, 4500 Unteroffiziere und 17 000 Schützen im Kanton Zürich. Vor wenigen Tagen fand in Winterthur eine weitere Präsidentenkonferenz statt, anlässlich welcher die Milizpräsidenten ihre anhaltend grosse Besorgnis über den eingeschlagenen Weg der Armee XXI und den Umgang mit dem Milizprinzip zum Ausdruck brachten.

Am 18. Mai 2003 sprach sich der Souverän bei einer Rekordstimmeteiligung mit überwältigender Mehrheit für eine moderne Armee XXI aus. Die Milizverbände in der ganzen Schweiz, und gerade auch in Zürich, hatten sich tatkräftig für die Revision des Militärgesetzes ins Zeug gelegt. Bedauerlicherweise wurde es aber auf der politischen Ebene schon vor der Abstimmung versäumt, eine Grundsatzdiskussion hinsichtlich der Strategie (was wollen wir mit der Armee?), der Armeeaufträge (was soll sie tun?) und der Einsatzdoktrin (wie und mit welchen Mitteln soll sie ihre Aufträge erfüllen?) zu führen. Das Manko an politischer Führung ist augenscheinlich; die Politik, die zu Recht ihr Primat betont, hat unverzüglich festzulegen, wie die drei verfassungsmässigen Armeeaufträge Verteidigung, Existenzsicherung und Friedensförderung konkretisiert werden sollen. Daraus abgeleitet kann die Priorisierung definiert und der entsprechenden Mitteleinsatz festgelegt werden.

Durch die stetigen Budgetkürzungen können nicht mehr alle versprochenen Leistungen erbracht werden, und dennoch werden sie weiter verlangt. Vor diesem Hintergrund ist denn auch eine Diskussion über eine allfällige Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht völlig obsolet. Die bürgerlichen Politiker sind aufgerufen, das Thema Armee wieder aufzugreifen und eine konstruktive Diskussion über die Armee XXI zu führen. Es kann nicht akzeptiert werden, die Verteidigungskompetenz und Glaubwürdigkeit der Armee und ihrer Milizkader unter Berufung auf die knappen Finanzen ständig zu beschneiden. Es sei nochmals daran erinnert, dass das VBS als einziges Departement im Zeitraum von 1990–1999 jährlich 2,7% eingespart und damit die sog. «Friedensdividende» längst bezahlt hat. Die vor Jahresfrist mit der Abstimmung zugesagten CHF 4,3 Mrd. müssen der Armee XXI zur Verfügung gestellt werden. Dem an der Urne geäusserten Volkswillen ist vollumfänglich Rechnung zu tragen. So stellt sich gerade mit Blick auf die umstrittenen Botschaftsbewachungen, die nun sogar noch ausgeweitet werden sollen, die Frage, wie es um den Ausbildungsstand und die Motivation der Miliz bestellt sein wird, wenn sie auf Kosten einer effizienten Ausbildung permanent als Hilfspolizei missbraucht wird. Die berechtigten Bedenken und Anliegen der Miliz müssen angesichts der bestehenden

Missstände nun endlich ernst genommen werden. Wir fordern, gestützt auf die Abstimmung vom 18. Mai 2003, nicht mehr und nicht weniger als eine konsequente Umsetzung der Armee XXI und ein ebenso klares und unmissverständliches Bekenntnis zur Miliz.

Für die Präsidentenkonferenz der militärischen Vereine des Kantons Zürich:
Oberstlt i GSt Stefan Holenstein
Präsident KOG Zürich
Streulistrasse 83
8032 Zürich
Telefon 079 241 59 57
E-Mail: holenstein.st@bluewin.ch

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Neuaufgabe der VBS-Broschüre «Die Neutralität der Schweiz»

Die im November 1998 erstmals herausgegebene Informationsbroschüre des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zur Neutralität der Schweiz stösst in der Öffentlichkeit, insbesondere auch an Schulen, auf anhaltend grosses Interesse. Das VBS hat deshalb die Broschüre in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) auf den neuesten Stand gebracht und neu aufgelegt.

Fakten zur Neutralität

Die Broschüre über die Neutralität der Schweiz möchte ein breites Publikum in leicht verständlicher Form mit den rechtlichen, historischen und politischen Aspekten der Neutralität unseres Landes vertraut machen. Sie geht nacheinander auf die verschiedenen Faktoren ein, die unsere Neutralitätspolitik prägen: Die Geschichte, das Neutralitätsrecht, die internationale Lage und die Interessen des Landes. Die ausgewogene und übersichtliche Darstellung der Fakten sowie einige konkrete Beispiele angewandter Neutralitätspolitik aus Geschichte und Gegenwart sollen es dem Leser ermöglichen, sich ein persönliches Urteil über die Neutralität und ihre Bedeutung für unser Land zu bilden. Den Schlusspunkt der Broschüre bilden sieben Kernpunkte, die die Hauptmerkmale der Neutralität zusammenfassen.

Neutralität heute

Die Neutralität ist ein erfolgreiches Instrument der schweizerischen Aussen- und Sicherheitspolitik. Sie hat im Volk nach wie vor grossen Rückhalt. Vor dem Hintergrund der raschen Veränderungen der internationalen Lage ist die Zustimmung in den letzten Jahren sogar noch gestiegen. Mit Bezug auf die Zukunft der Neutralität hält die Broschüre deshalb unter dem Kernpunkt «Sicherheit» fest: «Die Neutralität muss immer wieder in Einklang mit der veränderten sicherheitspolitischen Lage in Europa gebracht werden. Ein Aufgeben der Neutralität hätte zur Bedingung, dass der Gewinn einer neuen Sicherheit grösser wäre als der Verlust der alten.»

Auflage und Bezug der Broschüre

Für den Inhalt und die Gestaltung der Broschüre zeichnet ein Autorenteam aus dem VBS, EDA und der BK verantwortlich. Die Gesamtauflage der Broschüre seit 1998 beläuft sich auf rund 200 000 Exemplare.

Die Broschüre ist in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich. Sie kann unter der Bestellnummer 95.630 kostenlos beim BBL/Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, oder über Internet www.bbl.admin.ch bezogen werden.

Für Rückfragen: Rudolf Plüss
Generalsekretariat VBS
Tel. 031 324 50 31
VBS, Info

Bericht Dopingbekämpfung in der Schweiz

Der Bundesrat hat am Freitag den Bericht Dopingbekämpfung in der Schweiz in Erfüllung eines Postulates der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit vom 12. April 2002 gutgeheissen. Der Bericht formuliert konkrete Ziele und ein Aktionsprogramm betreffend Prävention, Information, Gesundheitsförderung, Aufsicht und Kontrolle auf dem Gebiet der Dopingbekämpfung in der Schweiz.

Die Dopingbekämpfung wird in der Schweiz in partnerschaftlicher Zusammenarbeit gemeinsam durch den Bund und Swiss Olympic wahrgenommen. Sie beruht auf den drei Säulen Kontrolle, Prävention/Information und Forschung. Die Schweiz hat ein gutes und ihrer Situation angepasstes System der Dopingbekämpfung. Dies hat auch die Überprüfung der Erfüllung der Verpflichtungen aus der Europaratskonvention gegen Doping, welche in der Schweiz am 1. Januar 1993 in Kraft getreten ist, ergeben. Herauszuheben sind insbesondere die Verankerung des Dopingverbotes sowie der begleitenden Informations- und Präventionsmassnahmen im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport sowie die ISO-Zertifizierung des Kontrollablaufs.

Probleme ergeben sich zurzeit in der Umsetzung des Programms der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), insbesondere im Bereich administrativer Massnahmen.

Ein weiteres Problem ist die räumliche und organisatorische Trennung der beiden Fachbereiche, die in der Schweiz für die Dopingbekämpfung zuständig sind. Eine Möglichkeit zur Zusammenlegung der beiden Bereiche in Form einer unabhängigen Agentur wird geprüft, ist jedoch angesichts der finanziellen Möglichkeiten frühestens 2007 möglich.

Die absehbare Entwicklung der Dopingmittel wird zusätzliche Anstrengungen in allen Bereichen verlangen, um die heutige Qualität und Wirksamkeit der Schweizer Dopingbekämpfung aufrechtzuerhalten. Um dies sicherzustellen, werden neue Finanzierungsmodelle zu diskutieren sein. VBS, Info

Der Bericht ist auf

www.Gaspo.admin.ch abrufbar.